

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Friedrich Löwen

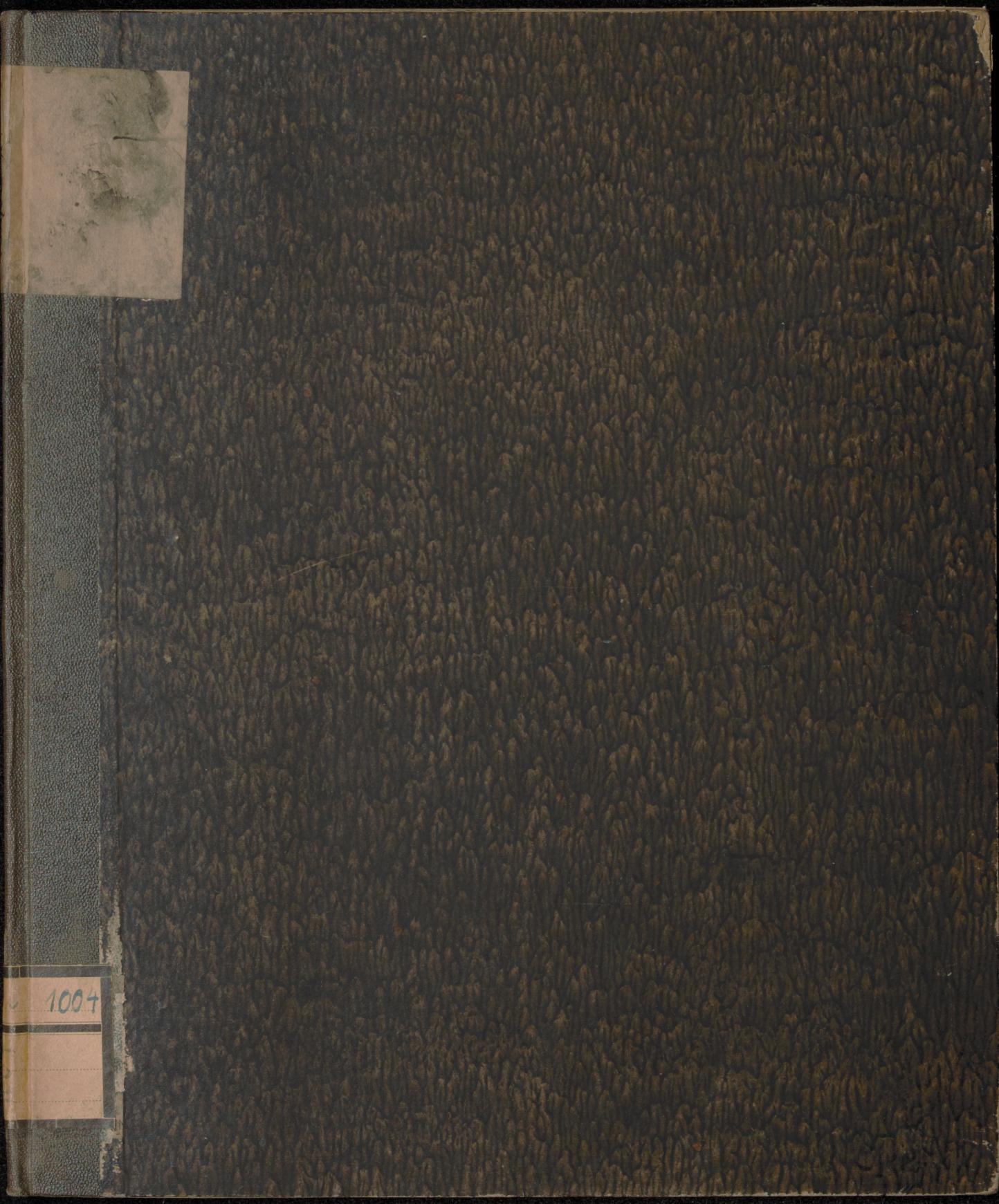
Vorläufige Nachricht von der auf Ostern 1767. vorzunehmenden Veränderung des Hamburgischen Theaters

Hamburg: Gedruckt und zu bekommen bey Michael Christian Bock, 1766

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890207984>

Druck Freier  Zugang





1004

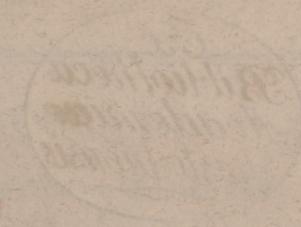


Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn890207984/phys_0001](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890207984/phys_0001)

DFG

De - 1004





Vorläufige
R a c h i c h t
von der
auf Ostern 1767.
vorzunehmenden Veränderung
des
Hamburgischen Theaters.

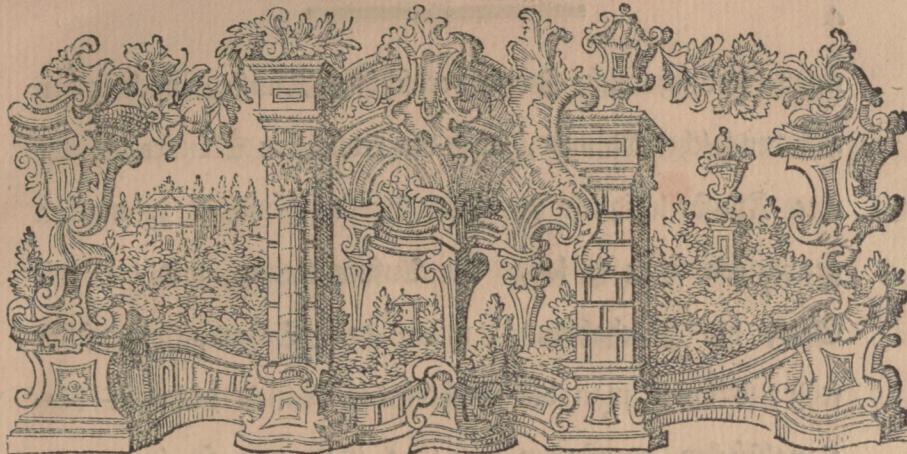
Hamburg,

Gedruckt und zu bekommen bey Michael Christian Vock, 1766.

D. e.
D. e. - 1004

X. Aufz. der Regisseurin Frau
Brueggen zu Meldeburg geworben





Wir kündigen dem Publico die vielleicht unerwartete
Hoffnung an, das deutsche Schauspiel in Hamburg
zu einer Würde zu erheben, wohin es unter andern Umständen
niemals gelangen wird. So lange dieser vortreffliche, ange-

nehme und lehrreiche Zweig der schönen Künste, noch in den Händen solcher Männer, auch der redlichsten Männer ist, die ihre Kunst lediglich zu einer Brodtwissenschaft zu machen gezwungen sind; so lange die Aufmunterung, und der edle Stolz der Nachahmung unter den Schauspielern selbst fehlt; so lange man die Dichter der Nation nicht zu Nationalstücken anzuseuern gewohnt ist; und so lange vorzüglich die theatricalische Policey, sowol auf der Bühne in der Wahl der Stücke, als auch bey den Sitten der Schauspieler selbst, eine ganz fremde Sache bleibt; so lange wird man umsonst das deutsche Schauspiel aus seiner Kindheit hervor treten sehen.

Wir sehen die großen Vortheile zum voraus, die eine Nationalbühne dem ganzen Volke verschaffen kann; und wir dürfen sie auch heut zu Tage niemand mehr beweisen, als den Eigensinnigen, die sie nicht erwiesen haben wollen.

wollen. Wenn es inzwischen wahr ist, und es ist längst ausgemacht, daß, außer dem edelsten Zeitvertreib, den das Theater gewährt, auch der Sittenlehre durch ihn die herrlichsten Dienste geleistet werden; so verlohnt es sich gewiß der Mühe, nicht mit derjenigen Schläfrigkeit an die wahre Aufnahme der Bühne zu gedenken, mit der man bis auf den heutigen Tag die innerliche Vollkommenheit derselben bearbeitet hat. Und aus eben diesem wichtigen Grunde, dessen Folgen für eine ganze Nation interessant sind, und wovon sich die Vortheile, die aus der Verfeinerung des Geschmacks, und ihrer Sitten fliessen, auf den ganzen Staat, und auf die Biegsamkeit seiner Bürger erstrecken; aus diesem wichtigen Grunde, sagen wir, freuen wir uns, daß wir die Mittel in Händen haben, unsern Mitbürgern, außer dem edelsten Vergnügen, dessen der menschliche Verstand nur fähig seyn kann, auch die reichsten Schätze einer geläuterten Moral zu gewähren.

a 3

Wir

Wir wollen uns über die Möglichkeit und Gewissheit dieser Absicht näher erklären.

Eine kleine Gesellschaft gutdenkender Bürger hieselbst hat schon seit verschiedenen Jahren auf die Ausführung dieses Plans gedacht; und da sie gegenwärtig dahin arbeiten, eine hinlängliche Anzahl von gesitteten Leuten zu erhalten, und die zugleich die vortrefflichsten und besten unter den deutschen Schauspielern sind, so sind sie willens, das deutsche Theater zu derjenigen Zeit, die alsdann in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden soll, mit aller Völlkommenheit zu eröffnen, die man mit Recht von einer wohleingerichteten und lehrreichen Bühne fordert. Man hat zu dem Ende das Directorium derselben den Händen eines Mannes anvertraut, dessen untadelhafte Sitten, und dessen bewusste Einsichten in die Geheimnisse dieser Kunst zu der Aufnahme des Theaters nothwendig sind.

sind. Da dieser Mann nichts mit der eigentlichen Arbeit als Acteur zu schaffen haben wird, sondern lediglich, außer den bekannten Pflichten, die einem jeden Directeur obliegen, noch die so höchst nothwendige Verbindlichkeit über sich genommen hat, für die Bildung des Herzens, der Sitten und der Kunst junger, angehender Schauspieler zu sorgen; so kann man leicht denken, daß das Publicum sich in der Erwartung, die man ihm macht, gewiß nicht bestreigen wird. Man ist willens, dieser Gesellschaft gesitteter und einsichtsvoller Leute alle die Vortheile zu verschaffen, die man in einer theatralischen Akademie gewinnen kann. Zu dem Ende wird der Directeur, außer seinem übrigen Unterricht, der, wie bereits gesagt, die Bildung des Herzens und des Geschmacks betrifft, über kurze von ihm herauszugebende Grundsätze der körperlichen Besedsamkeit, und über des Dorat vortrefflichen Essai sur la Declamation Tragique, der nächstens National gemacht

macht werden soll, ordentliche Vorlesungen halten. Man wird sich hiebey der vortrefflichen theatralischen Auszüge bedienen, welche Herr Lessing in seiner theatralischen Bibliothek, und in den Beyträgen zur Historie des Theaters, aus den besten Werken der Ausländer gemacht hat. In diesen Vorlesungen sollen diejenigen, die sich der Bühne widmen, von den ersten Anfangsgründen der Kunst an, durch das ganze dramatische Feld geführt, und mit den Geheimnissen dieser wichtigen Kunst bekannt gemacht werden. Den theoretischen Unterricht wird man ihnen durch Beyspiele unsrer besten Acteurs erläutern lassen; und da sie vornehmlich vereinst in dem Spiele der Leidenschaften die Seele der ganzen Action sezen müssen, so wird es eins von den Hauptgeschäften dieser theatralischen Vorlesungen seyn, sie mit der wichtigen Lehre der Affecten bekannt zu machen, und überhaupt nichts vergessen, was nur irgend zu den feinsten Nuancen dieser schweren Kunst gezählt werden kann.

Da

Da man den Schauspieler so vortrefflich zu bilben suchen wird; und er, wenn zu diesem Unterricht Talente kommen, dem deutschen Theater gewiß Ehre macht; so ist man auch darauf bedacht, die äußerlichen Glücksumstände desselben vorzüglich bequem einzurichten. Man wird daher den Stand dieser Leute so geehrt zu machen suchen, als es die Kunst verdient, der sie sich gewidmet haben. Man wird einen, ihren Talenten angemessenen, jährlichen Gehalt aussiezen: aber vorzüglich darauf bedacht seyn, diejenigen Schauspieler anständig und Lebenslang zu versorgen, die Alters halber dem Theater nicht mehr dienen können. Bey vergleichenden glänzenden Aussichten aber verlangt man durchaus die strengste, edelste, und untadelhafteste Aufführung, und die besten und liebenswürdigsten Sitten, die Leute von gutem Denken, und einer feinen Lebensart unterscheiden.

den müssen. Da der ganze Nutzen des Theaters, der über dem immer beschrieen wird, sogleich wegfällt, und die Sitten der Mitbürger umsonst gebessert werden, wenn diejenigen, die der Spiegel dieser Sitten seyn sollen, ihre eigene Handlungen beslecken; so wird die ungeheuchelte Gottesfurcht, der Abscheu an allen, der bürgerlichen Gesellschaft so gefährlichen Lastern, eine unverletzte, und von dem geringsten Verdacht befreite Lebensart, die erste Pflicht eines jeden Schauspielers seyn; und auch der Beste unter ihnen wird sogleich alle Vortheile verlieren, so bald man ihn von dieser Pflicht, und von allen den übrigen strengen Gesetzen, die man unter sich machen wird, nur im geringsten vorstzlich abweichen sieht.

Da endlich selbst nach dem Ausspruch des Diderot, eines Philosophen, der selbst bey seinen wichtigen Arbeiten,

so

so viel Zeit gefunden, zwö der größten Meisterstücke für das Theater zu versetzen, der theatralische Nutze nur als dann erst beträchtlich für eine ganze Nation werden kann, wenn sie ihre eigene Bühne hat; so wird man sein wichtigstes Augenmerk seyn lassen, das deutsche Theater mit der Zeit so national zu machen, als sich alle andere Nationen des ihrigen zu rühmen Ursache haben. Man weiß, daß dies das erste Geschäfte unserer dramatischen Dichter seyn muß: aber man kennt auch die Ursachen, die dieser Arbeit zum Theil noch immer im Wege gestanden sind; und man hofft, durch Aufmunterung und ausgesetzte Preise diese Absicht mit zu erreichen. Freylich wird man durch Belohnung keine eigentliche Genies für das Theater bilden können:

nen: aber die Talente dererjenigen, die bereits Genie haben, durch thätigen und belohnenden Beyfall der Nation anzufeuern, ist längst bey allen Nationen, von den Griechen und Römern an, von dem herrlichsten Nutzen gewesen. Man wird demnach jährlich einen Preis von funfzig Ducaten, auf das beste Trauerspiel, es sey heroisch oder bürgerlich; funfzig Ducaten auf das beste Lustspiel setzen; und es mit der Einsendung durch versiegelte Namen und Devisen eben so halten, als es bey allen gelehrten Gesellschaften, und noch zuletzt bey den erhabenen Kennern des Schönen, bey den Verfassern der Bibliothek der schönen Wissenschaften zum Ruhm des deutschen Geschmacks üblich gewesen ist. Die Entscheidung, welches von den eingesandten

sandten Stücken den Preis verdienet, wird man auf den Ausspruch der Leute von bekannten Talenten ankommen lassen. Die Ankündigung des erhaltenen Preises wird, so wie bey der Bibliothek der schönen Wissenschaften, jedesmal öffentlich, mit dem gekrönten Stücke zugleich, durch den Druck geschehen.

Eine solche Bühne, von deren nähern Einrichtung, Beschaffenheit und Fortgang man von Zeit zu Zeit fortfahren wird, dem Publico umständliche Nachricht zu ertheilen, darf allerdings des Beyfalls unserer gesitteten Mitbürger gewiß seyn. Und um das Antheil öffentlich zu rühmen, das diese gesegnete Stadt an der Verbesserung des Geschmackes

schmacks, und der Verfeinerung der Sitten nimmt, wissen wir kein besseres Merkmaal einer unauslöschlichen Dankbarkeit, als wenn wir uns entschliessen, verschiedenemal, freywillig des Jahrs, an gewissen bestimmten Tagen, die ganze Einnahme den hiesigen öffentlichen frommen Stiftungen und Häusern zu widmen. Man hofft, im Stande zu seyn, bey der Eröffnung dieser Bühne die zweote Nachricht von der Einrichtung derselben dem Publico vorlegen zu können.

25. Aug. 1956



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn890207984/phys_0023](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890207984/phys_0023)

DFG



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn890207984/phys_0024](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890207984/phys_0024)

DFG

en Stücken den Preis verdienet, wird man auf den
Zeute von bekannten Talenten ankommen
kündigung des erhaltenen Preises wird, so
bliothek der schönen Wissenschaften, jedes-
mit dem geforderten Stücke zugleich, durch
ehen.

Bühne, von deren nähern Einrichtung,
id Fortgang man von Zeit zu Zeit fort-
Publico umständliche Nachricht zu erthei-
igs des Beyfalls unserer gesitteten Mitbür-
Und um das Antheil öffentlich zu rühmen,
ete Stadt an der Verbesserung des Ge-
schmacß

